



③

④



⑤

⑥

Fotos: Raif Wilken

① Der Sonnenschirm spitzt am Lister Ellenbogen über die Düne. ② Strandkörbe am Strand von Westerland. ③ Durchblick auf den Leuchtturm am Lister Ellenbogen. ④ „Baywatch“-Häuschen am Strand von Westerland (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ohne Pamela). ⑤ Morsumer Kliff aus Meereshöhe gesehen. ⑥ Rotes Kliff bei Kampen - deutlich vor Sonnenuntergang.

**Foto-Reisetipp Sylt (ein bisschen anders)**

# Sylt - so oder so sehen

**Wenn man in Hamburg wohnt, gehört Sylt nicht unbedingt zu den so genannten Fernzielen. Trotzdem war ich in meinen 47 Lebensjahren erst dreimal da, ein Sylt-Besuch sollte eben etwas Besonderes bleiben.**

Sylt, Sylt, Sylt, was hat es nur auf sich mit diesem Hype. Die Schönen und die Reichen, die Champagner trinken und Austern futtern ...? Im Unterbewusstsein suche ich die Parallele zu mir selbst. Schön bin ich sowieso, die Nummer mit dem Reichtum gibt's wohl erst im nächsten Leben und eine 500g-Scholle für den kleinen Hunger zwischendurch ist mir allemal lieber, als ein glitschiges Schalentier, dazu am besten eine eiskalte Cola.

Durch einen gewonnenen Fotowettbewerb (vielen Dank nochmals an die Fürst Bismarck Quelle für diesen unglaublichen Preis) bekam ich eher zufällig die Gelegenheit, mich sechs Tage lang von der Schönheit dieser Insel und der unerschöpflichen Motivvielfalt zu überzeugen. Man kann Sylt auf unterschiedliche Arten fotografieren. Zum einen kann man die in unzähligen Reiseführern zahlreich vertretenen Postkartenmotive nachknipsen, zum Zweiten die



②

bekanntesten Ecken in eigene Bilder umsetzen - oder (zum Dritten) nach den eher unspektakulären, manchmal kaum wahrnehmbaren „schrägen“ Details der Insel suchen, die man ihr gar nicht zutraut. Ich habe mich für die dritte Variante entschieden, und da ich ohnehin eine Affinität zum Stil der 70er habe, passten auch die von vielen als Bausünden empfundenen Hotelbauten Westerland voll in mein Konzept. Um diesen Artikel aber für alle Leser,

die diese merkwürdige Vorliebe nicht teilen, halbwegs erträglich zu gestalten, habe ich das Bildmaterial für diesen Bericht aus eher klassischen Sylt-Ansichten und einem Teil meiner persönlichen Lieblinge gemischt.

**Anreise** Von Hamburg aus ist Niebüll, von wo aus der Autozug Richtung Sylt startet, in grob zwei Stunden mit dem Auto zu erreichen. Die Verladung der PKWs auf den Autozug ging Anfang

Juni, dadurch, dass die Hauptsaison noch nicht angebrochen war, relativ flott. Die Überfahrt mit einem Standard-PKW kostet incl. aller Insassen ca. 80 Euro und dauert ungefähr eine halbe Stunde. Man bleibt während des Transfers im Auto sitzen. Das obere Deck ist für die Aussicht natürlich schöner und von dort bekommt man schon einen ersten Eindruck der Insel. Wenn man dann sein Quartier bezogen hat, stellt sich die Frage, wo man denn nun am besten anfängt, die ersten Bilder zu machen.

**Lister Ellenbogen** Mich führte der erste Tag an die Nordspitze Sylts, den „Lister Ellenbogen“. Das Gebiet ist auch heute noch in Privatbesitz, und es ist mehr als legitim, dass hier bei der Einfahrt

5,- Euro Mautgebühr entrichtet werden müssen. Bei der Schönheit der Landschaft wären auch ... aber das schreibe ich jetzt nicht, denn man will die Leute nicht auf Gedanken bringen.

Die Fahrt vom Mautpunkt zum Parkplatz an der Spitze des Ellenbogens ist ein Traum und voller dieser Details, nach denen ich gesucht hatte. Auf dem Parkplatz selbst kam dann auch gleich so etwas wie Neid auf die Schönen und Reichen auf, als ein weißer Porsche Carrera 2.7 RS, Baujahr ca. 1972 an mir vorbeifuhr. Ja, genau der mit dem Entenbürzel, der Traum meiner damals noch relativ jungen Jugend.

Der Weg um die Nordspitze ist dann recht anstrengend, da

der Sand fein und tief ist. Mit zunehmender Laufstrecke werden die Schritte langsamer und die Fotoausrüstung gefühlt schwerer. (Wichtig: etwas zu trinken mitnehmen!)

**List** Auf der Rückfahrt zu meinem Quartier habe ich dann einen Boxenstopp in List (liegt außerhalb des Ellenbogens) eingelegt. Hier findet man alles, was das Touristenherz begehrt und auch der Fotoamateur kommt nicht zu kurz. Neben Klamottenläden gibt es allerhand Shops für alles Mögliche und das kulinarische Bedürfnis lässt sich am besten im Fisch-Bistro „Gosch“ befriedigen. Hier wird von Fischsalaten über Grill- und Bratfisch alles angeboten, was das Herz (oder besser: der Magen) eines Fisch-Essers

möchte. Aufgrund der riesigen Auswahl steht man vollkommen ratlos vor den leckeren Auslagen und hat keine Idee, was man denn nun eigentlich essen möchte, zumal sich auch die Preise in einem vollkommen normalen Rahmen halten.

**Hörnum** Der zweite Tag meiner Tour brachte mich an das genau entgegengesetzte Ende der Insel, nach Hörnum, im Süden. Hier sieht der Strand eigentlich nicht viel anders aus, als an der Nordspitze, Hörnum bringt aber viele Details mit sich, die einen den Objektivdeckel von der Linse nehmen lassen. Zu den augenfälligsten zählen der Hörnumer Hafen und der wunderschöne große Leuchtturm. Die kleineren Sehenswürdigkeiten wie Beach-



⑦ **Der Traum eines 1961 Geborenen: Porsche Carrera RS 2,7 mit „Entenbürzel“, gebaut Anfang der 70er. ⑧ Beachhütte am Strand von Hörnum (Südspitze).**

hütte, Bunker, Segelboote und Holzwege findet man dann auf dem Fußweg um die Südspitze, für den das Gleiche gilt, wie für den im Norden.

**Der Osten** Die nächsten Tage führten mich zuerst in den Osten der Insel, an das 21 Meter hohe Morsum-Kliff. Dieses sollte man unbedingt „unten“ am Wasser umrunden (ca. 2,5 km) und nicht nur vom Aussichtspunkt, oben auf dem Kliff, betrachten und fotografieren. Die Gesteinsschichten schillern in allen möglichen Farben und auf Wasserhöhe hat man bei gutem Wetter einen wunderschönen Blick über das Watt auf die dänische Insel Römö.

**Kampen und das rote Kliff** Ich habe mich dann aufgemacht,

das Haupt-Domizil der eingangs bereits genannten Syltbesucher anzusteuern. Die Porsche-Dichte nimmt überproportional zu ... ich bin also in Kampen, wo in den 70ern schon Gunter Sachs zu lustwandeln pflegte. Von Kampen selbst war ich ziemlich enttäuscht, das mag wohl daran gelegen haben, dass die Saison 2008 noch bevorstand und erst relativ wenige Gäste die In-Locations Kampens füllten. Wie ich vermutet hatte, fand ich zahlreiche Stores bekannter Marken, die sich allerdings nahtlos in die wunderschöne Reetdach-Architektur des Ortes integrierten.

Um das berühmte „Rote Kliff“ Kampens am Strand anzulaufen, habe ich in Wenningstedt, etwas südlich von Kampen, die



⑧

Dünen zum Strand hin überquert. Fotografen bieten sich hier endlose Holztreppen und -stege als Motive, dazu am Strand in nördlicher Richtung mehrere Strandbars, die durch ihre bunten Lackierungen immer ein lohnendes Motiv sind.

Vom Roten Kliff bei Kampen existieren zahlreiche Fotos, die beim Licht des Sonnenuntergangs gemacht wurden. So ist der Sylter Weststrand aufgrund seiner West-

Lage (ach was ...) hervorragend für diese Art von Bildern geeignet. Die Sonne steht abends wirklich exakt vom Meer aus in Richtung Strand/Kliff.

Durch die vielen Fußmärsche tagsüber war ich aber abends so „platt“, dass ich keine Lust mehr hatte, loszufahren, um selbst Sonnenuntergänge zu fotografieren. Für mich nicht so dramatisch, sie passen ohnehin nicht zu meinem „Fotolook“.



⑨



⑩



⑪



⑫

Fotos: Ralf Wilken

⑨ **Lädt zum Kicken ein: Fußballtor am Strand von Hörnum. ⑩ Promenade bei List. ⑪ Auf dieser Treppe kann man bei Wenningstedt zum Strand gelangen. ⑫ Der „70er Bäderstil“ in Westerland ist sicher nicht jedermanns Sache, übt aber auf Freunde „schräger“ Bilder große Anziehungskraft aus.**

**Rantum** Sehr zu empfehlen ist ein Besuch in Rantum. Auch hier findet sich ein kleiner Hafen und ein Restaurant unter der Schirmherrschaft eines Mineralwasser-Herstellers, der sich die Kunst auf die Fahne geschrieben hat. (Wenn Sie nicht gleich draufkommen: es ist die Sylt Quelle). So finden in dessen Räumlichkeiten in Rantum häufig Ausstellungen moderner Fotokunst statt. Wenn man schon am Rantumer Hafen ist, sollte

man das Rantumer Becken, eine ursprünglich für die Landgewinnung eingedeichte Wasserfläche, zu Fuß auf dem Deich zur Hälfte umrunden. Hier haben sich viele Wasservögel niedergelassen.

**Westerland** Über Westerland mag jeder denken, was er will. Mir gefällt der Mix aus Shopping-Zonen, 70er-Jahre-Hotel-Architektur und klassischen Seebad-Kur-Gästen in einer sehr

maritimen Schale. Allein für die Architektur-Aufnahmen bin ich einen kompletten Vormittag durch Westerland Straßengeflecht gelaufen, ständig getroffen von den fragenden, fast mitleidigen Blicken derer, die dem „70er-Bäderstil“ so rein gar nichts abgewinnen können.

Wer dann am Strand Motive in Sachen Strandkörbe sucht, sieht sich einem Über-Angebot gegen-

über, das wirklich keine Wünsche offen lässt, und auch die DLRG-Häuschen sind allemal ein paar Megabyte Speicherplatz wert.

**Zum Schluss** soll eine angenehme Nebenerscheinung nicht vergessen werden, die ich auf Sylt überhaupt nicht erwartet hatte: Man kann fast überall kostenlos parken. Selbst mitten in Westerland finden sich Zonen, in denen man sein Auto für zwei Stunden mit Parkscheibe zum Nulltarif stehen lassen kann - nicht so wie in Fischland-Darss, wo man schon ein Parkticket braucht, wenn man nur seinen Drink abstellen will.

Ralf Wilken .....

**PS:** Die komplette Syltserie finden Sie auf [www.blende-nord.de](http://www.blende-nord.de)

**Reiseinfo**  
Sylt ist die am nördlichsten gelegene und viertgrößte deutsche Insel. Sie misst von Norden nach Süden 38 Kilometer und von Westen nach Osten 13 Kilometer. Auf die 27.000 Einwohner, von denen ca. 9000 in Westerland wohnen, treffen jedes Jahr 784.000 Gäste mit 6,5 Millionen Übernachtungen.

**Reisetipp**  
Mit dem PKW erreicht man Sylt mit dem Autozug (Sylt-Shuttle). Das Ticket für die Überfahrt kauft man direkt vor der Überfahrt am Schalter. Die Züge fahren zu den Hauptreisezeiten (Fr. / Sa. / So.) alle 30 Minuten. Man hat leider keinen Einfluss darauf, ob man auf dem Ober- oder Unterdeck mitfährt.

**Fototipp**  
Wenn am Sylter Strand die Sonne scheint und auch noch vom weißen Sand reflektiert wird, ist mehr als reichlich Licht vorhanden. Da eigentlich immer ein leichter Wind die Gräser bewegt, habe ich die meisten meiner Bilder mit 1/250 Sekunde belichtet und konnte trotzdem relativ weit abblenden.